

# Hilfestellung zur Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten

---

(von CAROLINA PRANCZKE und CHRISTOPH SCHOMAKER)

Folgende Hinweise sind zu prüfen, um den Anforderungen wissenschaftlicher Arbeiten gerecht zu werden! Sollten die hier angesprochenen Punkte nicht bekannt sein, so ist der LEITFADEN ZUR ANFERTIGUNG WISSENSCHAFTLICHER ARBEITEN (MSM) sowie Literatur zum Thema „wissenschaftliches Arbeiten bzw. Schreiben“ heranzuziehen. Zur Gewährleistung von Rechtschreibung sowie Interpunktion und Grammatik dient der Duden als Grundlage.

Da wissenschaftliche Arbeiten frei von Behauptungen (Alltagserfahrung, Intuition, Verallgemeinerungen etc.) sein müssen, sind bestimmte Argumentationsstrukturen zu beachten und QUELLEN zu verwenden, um die gemachten Aussagen zu stützen! Bestimmte Aussagen sind stets zu begründen (z. B. „das Thema ist wichtig“ → Warum?). In Bezug auf das Thema sind wesentliche Begriffe zu erklären (z. B. Was sind Stressoren? Was bedeutet Fachkompetenz? Was bedeutet Effektivität?). Ein Bewusstmachen der folgenden Ausführungen, zielt darauf ab, den Teilnehmern dabei zu helfen, zielgerichtet die Qualität ihrer Arbeiten zu prüfen und ggf. durch selbst durchgeführte Korrekturen zu erhöhen. Dabei erheben die Hinweise nicht den Anspruch auf Vollständigkeit und dienen nicht zur Zusammenfassung des Leitfadens (generelle Formatvorgaben sind im Leitfaden nachzuschlagen). Somit dient dieses Dokument lediglich als Hilfestellung und kann selbständiges Nachdenken nicht ersetzen.

## **Bestandteile wissenschaftlicher Arbeiten sind:**

Ein Deckblatt, ein Inhaltsverzeichnis, ein Abkürzungsverzeichnis (alle Abkürzungen sind anzugeben (Sorgfaltskriterium)), ggf. ein Abbildungs- und/oder Tabellenverzeichnis, der Haupttext selbst (inkl. Fußnoten), ein Quellenverzeichnis sowie eine Versicherung an Eides statt.

## **Formatierungen:**

- alle Zeichen werden bei der Bewertung berücksichtigt
- Leerzeilen sind Formatfehler
- doppelte Leerzeichen sind Formatfehler
- Fußnotenverweise AN Begriffen (z. B. „Wort<sup>12</sup>“) dienen dazu, diese Begriffe in den Fußnoten zu erläutern
- Begriffe, Konzepte, Methoden etc. (Dinge die quasi „angekündigt“ werden) sind in Anführungszeichen zu setzen (z. B. der Begriff „Lernschwierigkeiten“, oder das Konstrukt „Motivation“)
- Autoren im Haupttext (nicht in den Fußnoten) sind in KAPITÄLCHEN (siehe „Schriftart“ in Word) anzugeben
- Titel („Prof.“, „Dr.“) sind bei Quellenbelegen nicht anzugeben
- Fußnoten sind einzurücken

- Fußnoten erfordern präzise, einheitliche sowie korrekte Zeichensetzungen; auch Leerzeichen, Kommas, Semikolons etc. sind nicht willkürlich zu verwenden!
- doppelte Fußnotenverweise (z. B. Fußnotenverweis wie X<sup>10, 11</sup>) sind zu vermeiden (innerhalb der Fußnoten sind mehrere Belege zulässig und teilweise sogar erwünscht bzw. notwendig zur Gewährleistung der Redlichkeit)

### **Quellenarbeit:**

- jede Angabe von sog. „Fakten“, „Tatsachen“ etc. ist mit MIN. einer Quelle zu belegen (Mehrfachbelege erhöhen die Qualität der Quellenarbeit und dienen dem Nachweis einer kritischen Haltung und zur Gewährleistung der Redlichkeit)
- unbelegte Ausführungen erhöhen NICHT die Substanz der Arbeit und entsprechen Behauptungen, wodurch die Qualität der Arbeit gemindert wird
- herrschende Meinungen (z. B. bei der Phrase „in der Literatur“) sind mit MIN. drei Quellen zu belegen
- ist von Zeitverläufen die Rede („seit Jahren“ etc.), so sind unterschiedliche Quellenbelege anzuführen, die den angekündigten Zeitraum umfassen
- sind Quellenaussagen auf Halbsätze bezogen, so erfolgt der Fußnotenverweis am Ende des Halbsatzes (z. B. mit an ein Komma oder ein KANN-Komma, falls z. B. ein „und“ den Halbsatz trennt)
- der Quellenzusatz „ff.“ ist nicht erlaubt; präzise Seitenangaben sind anzugeben

### **Formulierungen:**

- im Sinne objektiver Hermeneutik sind Wörter quasi auf „die Goldwaage“ zu legen
- das Prinzip der Wörtlichkeit trennt manifeste von latenten (intendierten) Sinnstrukturen
- werden Umgangssprache oder Metaphern verwendet sind diese mit Anführungszeichen kenntlich zu machen (z. B. „die Goldwaage“)
- die verwendeten Subjekte sind einheitlich in der gesamten Arbeit zu verwenden (z. B. nicht ohne Angabe von Gründen zwischen „Lehrern“, „Lehrkräften“ etc. wechseln)
- die Geschlechtsneutralität ist in Fußnoten zu erläutern
- Personalpronomen sind zu vermeiden
- eine möglichst neutrale und präzise/eindeutige Formulierung der Sprache ist anzustreben (Auslegungsspielraum (Subjektivität) ist zu vermeiden)
- wenn möglich ist die Plural-Form zu verwenden („Schüler“ (Plural) ist allgemeiner als „der/ein Schüler“ (Singular))
- normative Wörter (z. B. „müssen“, „sollen“ etc.) erfordern stets eine Begründung, damit der inhaltliche Gehalt der Sätze nicht als „substanzlos“ gilt
- relative und wertende Wörter („groß“, „wichtig“, „gut“ etc.) sind zu vermeiden oder unter Angabe einer Bezugsgröße zu verwenden
- Inhaltsleere (substanzlose) Sätze sind zu vermeiden
- Redundanzen (Wiederholungen) sind zu vermeiden
- „Schachtelsätze“ sind zu vermeiden
- „Dinge“ (wie z. B. „die (Seminar-)Arbeit“) haben keine Intentionen und können sich mit nichts befassen und keine eigenen Ziele haben

- Bezüge zu sich selbst (z. B. „ich“) sowie zum Seminar oder zum eigenen Studium sind zu vermeiden (auch Begriffe wie „uns“, „wir“ etc. beinhalten als Teilmenge ein „ich“)

### **Inhalt der Problemstellung:**

- wird ein pädagogisches Problem benannt?
- wird das Problem erläutert und präzisiert?
- werden Konsequenzen aufgezeigt, die aufgrund des benannten Problems bestehen?
- wird die Relevanz des Themas herausgestellt?
- ist die Fragestellung daraus abgeleitet und das Forschungsfeld BEGRÜNDET eingegrenzt?
- wird das Ziel der Arbeit konkretisiert?
- wird die Vorgehensweise in der Arbeit („WEG“) dargelegt?
- werden einzelne Bestandteile der Arbeit („WEG“) vollständig in Bezug auf das Ziel BEGRÜNDET?
- sind die Absätze „Hinführung zum Thema“, „Probleme und Potentiale des Themas“, „Forschungsfrage und Ziel der Arbeit“ sowie „Weg der Arbeit/Begründung der Kapitel“ trennscharf abgegrenzt?

**Wir wünschen viel Erfolg für Ihre wissenschaftliche Arbeit!**

